

**Stiftung
Rheinland-Pfalz
für Kultur**

2002 - 2005

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur
Kaiserstraße 26 - 30, 55116 Mainz

Redaktion: Edmund Elsen, Dr. Ulrike Bolte, Inge Steuer

Layout: Wolfram Garst

Verlag: SOMMER Druck und Verlag
Kirchheimer Straße 20, 67269 Grünstadt

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Bahnhof Rolandseck	6
Schloss Balmoral.	8
Edenkoben	10
Kultursommer Rheinland-Pfalz	12
Deutsches Kabarettarchiv	14
Unterhaus-Theater	16
2002	
Ausstellungen	17
Kongress	19
Ankauf	20
Theaterprojekte	22
Musik	26
Nick-Nachlass.	28
2003	
Ausstellungen	29
Ankäufe	37
Bildhauersymposium	39
Musikinstrumente	40
Garten.	42
Restaurierung	43
Filmproduktionen	44
Videoinstallation.	48
Oper	49
Festspiele	50
Symposium	51
Interdisziplinäre Kooperation	52
Dramatikerpreis	53
Kunstaktion.	54
Umbaumaßnahme	56
2004	
Ausstellungen	57
Bildhauersymposium	64
Museumseinrichtung	66
Musik	67
Rheinland-Pfälzische Kulturtage	76
Theater	78
Film.	80
Web-Portal	85
Volkshochschule	86
Umbaumaßnahme	87

2005

Ausstellungen	88
Ankäufe	100
Bildhauersymposium	102
Archäologie.	104
Musik	108
Film, Medienprojekt, Fotografie	112
Zustiftungen Museen	117
Kurzkrimiwettbewerb	120
Dramatikerpreis	121
Lichtwand	122
Weitere geförderte Projekte	124
Stiftungsurkunde	126
Richtlinien	129
Vorstand/Kuratorium	131
Quellennachweis.	132
Fotonachweis	132



Vorwort

Mit der vorgelegten Dokumentation für die Jahre 2002 bis 2005 gibt die Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur einmal mehr einen beispielhaften Überblick über die Vielfalt und Qualität der geförderten Projekte und damit des Kulturgeschehens in Rheinland-Pfalz. Aufgabe der Stiftung ist es, dazu anzuregen, die einerseits vorhandenen Kulturgüter zu erhalten und zu pflegen und andererseits Initiativen im kulturellen Bereich in diesem Sinne zu unterstützen.

Die Stiftung erfüllt diese Aufgabe auf unterschiedliche Weise. Als Beispiel kann der Kultursommer genannt werden, der sich als identitätsstiftende Bürgerinitiative für Kultur in Rheinland-Pfalz versteht, deren Angebote einem größtmöglichen Kreis von Menschen zugänglich gemacht werden sollen. Der Kultursommer versteht sich daneben auch als Kooperationsangebot und Dienstleister für die Kulturszene des Landes.

Die von der Stiftung getragenen Künstlerhäuser Edenkoben und Schloss Balmoral sowie der Künstlerbahnhof Rolandseck gehören zu den besonderen kulturellen Einrichtungen unseres Landes, die institutionell durch die Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur gefördert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Stiftung liegt in der Förderung von herausragenden kulturellen Projekten und Einrichtungen im ganzen Land.

Von 2002 bis 2005 wurden von der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur mehr als 250 Projektförderanträge bewilligt. Die zugesagten Fördersummen addieren sich auf insgesamt ca. 21 Mio. Euro. Darin sind auch die Mittel für den Kultursommer Rheinland-Pfalz sowie für die Einrichtungen enthalten, die von der Stiftung für das Land unterhalten werden. Allein für diese Einrichtungen wurden von der Stiftung in den Jahren 2002 bis 2005 ca. 12 Mio. Euro aufgewandt.

Das übrige Förderungsendagement verteilt sich auf die Bereiche

Bildende Kunst	23 %
Denkmalpflege	3 %
Literatur	7 %
Museen, nichtstaatlich	10 %
Museen, staatlich	12 %
Musik	4 %
Soziokultur / Freie Szene	33 %
Theater	3 %
Verschiedene Bereiche	5 %

Lassen Sie sich durch den vorliegenden Bericht für die Jahre 2002 bis 2005, der Ihnen stellvertretend für alle Förderungen jeweils nur einige Beispiele der Stiftungstätigkeit aufzeigt, über die Arbeit der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur informieren und gewinnen Sie dadurch einen Einblick in unser Kulturland Rheinland-Pfalz.

Kurt Beck

Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

Bahnhof Rolandseck

Die Renovierungsarbeiten im Bahnhof Rolandseck in den Jahren von 2000 bis 2004 boten die Gelegenheit, Orte in der Umgebung des Museums als Veranstaltungsstätten für literarische Kunst einzubeziehen. So wurde die ehemalige Synagoge Ahrweiler im März 2002 das Ambiente für die Lesestunde von Herta Müller. Im Rahmen der Reihe "Erzähler der Welt" las sie aus ihrem aktuellen Roman "Heute wäre ich mir lieber nicht begegnet". Herta Müller, 1953 in Rumänien geboren, schilderte die Geschichte einer Frau, die in einer Diktatur lebt und deren Ehemann ein politisches Doppelleben führt, ohne dass sie davon weiß.

Im Kultursommer 2001 stellte Peter Heil von der Zentrale für Umweltaufklärung des Landes Rheinland-Pfalz ein Projekt vor, indem Dichter sich für einen Monat in sieben Landschaften der Region niederließen und ihre Beobachtungen beschrieben. Durch das Buch "An die sieben Himmel" wurden im März 2002 einem literaturinteressierten Publikum die Gedichte von Gregor Laschen, Norbert Hummelt, Katja Lange-Müller, Uwe Kolbe, Hans Thill, Christoph Peters und Michael Donhauser zu Gehör gebracht.

Im Juni 2002 war als "Erzähler der Welt" Walter Kempowski in der ehemaligen Synagoge in Ahrweiler und im September begeisterten mit Poesie und Musik unter dem Motto "Die Erde, das singende Brot" der Schriftsteller Johann P. Tammen, mit dem Kontrabass Vitold Rek und die Sängerin Susanna Risch. Vitold Rek verstand es, Jazz mit klassischen und folkloristischen Einflüssen zu verknüpfen. Zur Musik Reks las Koneffke aus seinem fantasievollen Roman "Paul im Uhrenkasten". Die letzte Veranstaltung für das Jahr 2002 bildete die Lesung von Bodo Kirchhoff in der ehemaligen Synagoge in Ahrweiler.

2003 war das Jahr der Plakatliteratur. Niklas Stiller hatte bereits vor einigen Jahren in Düsseldorf Litfasslyrik veröffentlicht. Dieses Mal setzte er Gedichte von Hans Arp typografisch um und plakatierte Litfasssäulen. Vom 2. September bis zum 24. November 2003 waren diese literarisch-zeichenhaften Werke in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Remagen, Bad Ems, Mainz und Edenkoben zu sehen. Parallel dazu las Stiller an verschiedenen Orten aus seinem lyrischen Werk. In Zusammenhang mit dem Projekt "Skulpturenufer Remagen" stand die Lesung von Thomas Huber auf der Überfahrt mit dem Schiff von Remagen nach Kripp im Juli des Jahres. Während Huber über seine Kunst philosophierte, fuhr der interessierte Zuhörer an Hubers Bildbauschildern vorbei, die in Remagen und Linz die Vision einer Uferbebauung am Rhein darstellen.

Im Sommer 2004 begaben sich zum zweiten Mal in der Geschichte des Bahnhofs Rolandseck internationale Schriftsteller zu einer Fahrt auf dem Rhein. Die Reise trug den Titel "Oder – Rhein – Grenzen im Fluss – Literarische Bootsfahrten". Der Auftakt wurde mit einer Diskussionsrunde von Schiffern und Schriftstellern auf dem Rolandsbogen gefeiert. Es beteiligten sich u. a. Urszula Koziol, Gregor Laschen, Barbara Köhler, Emine Sergi Özdamar, Connie Palmen und Thomas Rosenlöcher.

Im Herbst feierten Kunstinteressierte und Künstler in Rolandseck nach der langjährigen Renovierung des Bahnhofs ein Eröffnungsfest: Der Lyriker Rolf Persch las Gedichte, während Adam Noidt Missiles musikalisch die Worte Perschs untermalte.

Im März 2005 startete das Literaturprogramm mit dem Stadtschreiber Raoul Schrott, der aus dem Roman "Tristan da Cunha" im Bahnhof Rolandseck vorlas. Er versetzte den Zuhörer imaginär auf eine Insel, wo nur wenige hundert Menschen leben und in deren Umkreis von tausenden Kilometern keine Menschenseele zu finden ist. Christoph Ransmayr zitierte im April aus seinem Roman "Die letzte Welt". Gregor Laschen und Hans Thill gestalteten einen Abend mit Hans Arps Anthologien und hatten ihre Freude an klangvollen Dada-Paradoxien. Im Sommer beschrieb Barbara Honigmann "Ein Kapitel aus meinem Leben". Im September las die dänische Lyrikerin Inger Christensen, die 2006 den Siegfried Unseld-Preis erhält, danach folgten Lesungen von Anne Duden und Juri Andruchowytch. In der Reihe "Poesie der Nachbarn" stand das Werk englischer Schriftsteller im Mittelpunkt.



Lesung Raoul Schrott 2005



Lesung Gregor Laschen, Hans Thill 2005

Künstlerhaus Schloss Balmoral in Bad Ems

Seit seiner Gründung im Jahr 1995 wird im Künstlerhaus Schloss Balmoral in den Disziplinen Malerei, Zeichnung, Bildhauerei, Installation, Fotografie, Video und Neue Medien gearbeitet. Gefördert werden bildende Künstlerinnen und Künstler durch die Vergabe von Stipendien. Seit 2005 betreut das Künstlerhaus auch die vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz vergebenen Stipendien. Es bietet nebst Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für die Stipendiaten auch Aufnahme für internationale Gäste sowie Austauschstipendiaten. Ein vielfältiges Programm mit Veranstaltungen wie Vorträgen, Tagungen, Ausstellungen und Konzerten öffnet das Haus auch für die Öffentlichkeit.

In den letzten fünf Jahren hat das Künstlerhaus wesentliche Reformen eingeleitet. 2001 wurde Balmoral zur Koordinationsstelle der Pépinières Européennes für Deutschland. In dieser Funktion empfing es 2002 die Portugiesin Filipa César, die nach ihrem Stipendium in Bad Ems den Prémio União Latina erhielt.

Der im Frühjahr 2002 eröffnete Laden NO 5 wurde mit "in vitro", einer Folge einwöchiger Ausstellungen der Balmoral-Stipendiaten, bespielt. Die Aktion Simone Zauggs – sie legte sich während eines ganzen Tages in einen Schneewittchensarg – löste einen Skandal aus und katapultierte Balmoral in die Schlagzeilen. Die Ausstellung konnte in die Galerie Václava Spály nach Prag wandern und in die Fruchthalle von Kaiserslautern. Der Laden NO 5, der uns bis zu seinem Abriss 2005 als Ausstellungsraum der Stipendiaten zur Verfügung stand, wurde mitten in Bad Ems zum Kommunikationszentrum des Künstlerhauses Schloss Balmoral. So wurde nicht zuletzt auch die Zeitschrift „Kunstforum“ auf uns aufmerksam.

Das Jahr 2003 wurde von der Vernetzung von Kunst und Wissenschaft geprägt. Zu den Bad Emser Medienkunsttagen luden wir junge Wissenschaftler und Künstler zur Frage der Bedeutung Neuer Technologien in Kunst und Gesellschaft ein. Eine Ausstellung begleitete die Tagung, die in Kooperation mit der Universität Koblenz, der Fraunhofer Gesellschaft St. Augustin und dem Institut für Medienwissenschaften in Basel stattfand. Dies gab Anlass, das Jahrbuch des Hauses inhaltlich auf ein Thema zu konzentrieren und ihm gleichzeitig einen neuen Look zu verpassen. Um den digitalen Werken gerecht zu werden, wurde dem Jahrbuch eine DVD beigelegt.

Im Februar gründete sich der Förderverein Balmoral 03 e.V., der seither eine sehr aktive Rolle im Leben des Künstlerhauses Schloss Balmoral spielt. Er organisierte eine Exkursion nach Istanbul, um die Biennale "Poetic Justice" in der Heimat der Stipendiatin Canan Senol zu besuchen.

In 2004 erreichte Balmoral durch wichtige Ausstellungsbeteiligungen seine stärkste Außenwirksamkeit. Diego Castro, Stipendiat im gleichen Jahr, kuratierte den 1. Kunstsalon Berlin "Breakfast Party" (30.000 Besucher). Es folgte eine Förderkoje auf der Art Cologne "Balmoral baut" (70.000 Besucher). Dazu produzierte Balmoral 03 e.V. die "Gazette Balmoral", die von Bernd Krauß illustriert wurde. Kurz darauf sorgte das internationale Kunstprojekt "Voluptuous Bad Ems?" für Aufsehen und lockte prominente Kunstinteressierte in die Kurstadt.

Das Jahrbuch besprach die Themen der Kunstvermittlung und Kunstförderung sowie der Rolle der Kunst in der Gesellschaft. Aus dieser Ausrichtung heraus entwickelte sich für künftige Publikationen eine Zusammenarbeit mit Revolver Verlag, Frankfurt/Main.

2005 markierte die Ausstellung "Emser Salon" das 10-jährige Bestehen des Künstlerhauses. Sie zeigte jene Werke, die Kunstliebhaber im Künstlerhaus Schloss Balmoral entdeckt und erworben haben. Die Stipendiaten jenes Jahrganges richteten drei Ausstellungen zum Thema "Spiel" aus.

Seit 2005 können sich Bildende Künstler auf ein 6-monatiges Balmoral Stipendium in Location One, New York, bewerben. Die Präsenz der Balmoral-Stipendiaten festigt den Ruf nicht nur der jeweiligen Künstler, sondern auch des Landes Rheinland-Pfalz in den USA.

In Balmoral dient die neue Reihe "Kunst live" ebenfalls der Bekanntmachung unserer Stipendiaten. Am letzten Mittwoch eines jeden Monats stellen sie in intimer Atmosphäre anhand von Originalarbeiten ihre künstlerischen Ansätze vor.

Für die Zukunft planen wir eine noch intensivere Zusammenarbeit mit den Stipendiaten, um sie durch gezielte Projekte in der Kunstszene stärker zu verankern und somit die Reputation des Hauses und seines Trägers, der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, weiter zu festigen.



Christoph Schlingensiefel (hier mit Danièle Perrier), der mit seiner „Church auf Fear auf der Suche nach Parzifal“ am 9. September 2003 das Künstlerhaus Schloss Balmoral und Bad Ems besuchte

Künstlerhaus Edenkoben

Das Edenkobener Gitarrenfestival

Im Literaturbetrieb hat sich längst herumgesprochen, dass Edenkoben ein ganz besonderer Ort für die europäische Poesie ist. Mit Übersetzungswerkstätten, Lesungen, Publikationen und einem Netzwerk von Kooperationspartnern ist es gelungen, in dieser kleinen südpfälzischen Stadt am Rande der Republik ein vielbeachtetes Zentrum lyrischer Arbeit zu installieren und die Aufmerksamkeit interessierter Leser zu finden.

Da überrascht es vielleicht, dass sich das Künstlerhaus noch in einem ganz anderen Genre erfolgreich etabliert hat – seit 1990 versammeln sich jeweils am ersten Maiwochenende die besten Akustik-Gitarristen aus aller Welt zu einem 3-tägigen Gitarrenfestival. Was zunächst auf der Bühne des Künstlerhauses begann, hat inzwischen eine unerwartete Dynamik entwickelt. Die Konzerte des Festivals finden auf vier Bühnen statt: im Künstlerhaus selbst, im Edenkobener Kurpfalzsaal, im Foyer des Südwestrundfunks Mainz (mit Radioaufzeichnung) und als "Edenkobener Gitarrennacht" in der Landesvertretung Berlin.

Nahezu 100 Musiker haben bei mittlerweile 17 Festivals die Vielzahl der stilistischen und technischen Möglichkeiten der Akustik-Gitarre ausgelotet, die Zuhörer auf hohem Niveau mit Klassik, Jazz, Rock, Flamenco, Blues und Swing begeistert.

Namen wie Paco Peña, Pierre Bensusan, Charly Byrd, Louisiana Red oder Evgeni Finkelstein haben qualitative Maßstäbe gesetzt und stehen für diesen Erfolg.

Hier ist noch besonders Peter Finger hervorzuheben, eine der vielseitigsten Persönlichkeiten der internationalen Gitarrenszenen. Er stand in Edenkoben nicht nur als Gitarrist auf der Bühne, sondern begleitet das Festival seit 1994 inhaltlich und führt als Moderator kompetent und locker durch die Konzerte. Die Rheinpfalz schrieb bereits 2001 anerkennend: "Der Garant für den Dauererfolg des Festivals der akustischen (...) Gitarren liegt im gleichbleibenden hohen Niveau, dass vor allem durch die beratende Mitarbeit des deutschen Gitarristen und Produzenten Peter Finger gehalten wird". Wenn Peter Finger ruft, hören es die Kollegen rund um den Erdball und machen sich auf die Reise nach Edenkoben.

Den Festivals ist zumeist ein Motto vorangestellt. So gab es geographisch definierte Themen wie Der Norden, Der ferne Osten, Italien, U.S.A., Der Süden oder Frankreich. Aber auch Gitarrenensembles standen auf dem Programm und wurden mit dem Titel "Saite an Saite" angekündigt. Und zur Feier des 10. Festivals hieß es dann einfach "Simply the best".

Im Frühjahr 2007 können sich die Gitarrenfreunde auf besonders kontrastreiche Konzerte freuen, wenn beim 18. Gitarrenfestival Edenkoben Blues und Flamenco einander begegnen.



Peter Finger



*I Wayan Balawan
(2000)*



Peter Finger, Isato Nakagawa (2000)



Ilan Melrose (2001)

Kultursommer Rheinland-Pfalz 2002–2005

Der Kultursommer Rheinland-Pfalz ist ein maßgeschneidertes kulturpolitisches Konzept für unser Flächenland. Anders als etwa in Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen dominieren in Rheinland-Pfalz ja die kleinen Städte und die Dörfer. Aber man findet bei den ca. vier Millionen Einwohnern des Landes ein großes kulturelles Interesse und ein erstaunliches kreatives Potenzial. Dieses Potenzial zu unterstützen und zum Nutzen des Landes weiterzuentwickeln, hat sich die sozialliberale Landesregierung seit 1992 zum Ziel gesetzt und dazu den Kultursommer Rheinland-Pfalz ins Leben gerufen. Mit einem Etat von ca. 2 Mio. Euro (plus Mittel des Ministeriums für Kultur und Sponsorenmittel) fördert der Kultursommer Rheinland-Pfalz e.V. jedes Jahr etwa 240 Kulturprojekte, die zwischen dem 1. Mai und 3. Oktober stattfinden.

Mehrheitlich werden diese – aufgrund einer Ausschreibung im Vorjahr – von der Kulturszene des Landes selbst vorgeschlagen und durchgeführt. Einige modellhafte oder vernetzende Projekte werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle in Mainz organisiert. Der Kultursommer Rheinland-Pfalz ist zwar (seit 1994) ein Verein, aber einer, der durch seine Mitglieder und seinen Vorstand sehr eng an das Ministerium für Kultur angebunden ist. Der Kultursommer ist ganz und gar ein Kooperationsmodell. Allein kann er gar nichts erreichen. Er versteht sich daher als Dienstleister für die Kulturszene des Landes, deren Eigenverantwortlichkeit er ausdrücklich bejaht.

Rheinland-Pfalz, als junges Bundesland mit kurzer gemeinsamer Geschichte, erfährt durch den Kultursommer eine Stärkung seiner Identität. Ein wichtiges Ziel ist es, auf lokaler, regionaler, landes- und grenzüberschreitender Ebene ein Bewusstsein für das Gemeinsame – aber gleichzeitig auch Weltoffenheit und Toleranz – zu befördern. Der Kultursommer nutzt dazu den kulturhistorischen Reichtum des Landes, indem er immer wieder landestypische Themen aufgreift.

Der Kultursommer des Jahres 2002 trug – im Jahr der Rheinromantik und der Anerkennung des Mittelrheintals als Weltkulturerbe – natürlich das Motto "Reise in die Romantik". Zu seinen theatralischen Höhepunkten gehörte die Inszenierung "Du bitterer Strom" des dänischen "Teatret Cantabile" unter der Regie von Nullo Facchini (Buch: Willi Lindemann nach Texten von Brentano u.a.) am Deutschen Eck, die Inszenierung von "Tristan und Isolde" des Berliner "Theater des Lachens" in Mainz, Idar-Oberstein und Neuwied, die Deutschland-Premiere von "Triple Trap" des Cirque Baroque beim Hambach-Theaterfestival und die herrlich komische Inszenierung der "Nibelungen" des Chawwerusch Theaters, die im Land auf Tournee war sowie natürlich die Premiere der Wormser "Nibelungenfestspiele". Musikalisch unvergesslich waren u.a. die Kultursommertourneen des Jacques Loussier Trios, die Konzerte der Vokalensembles "Orphei Drängar" und "Amanda" aus Schweden sowie das Kinder- und Jugendchorfestival "Touch the Future" in Dannstadt und Ludwigshafen.

2003 begannen, auf Anregung Minister Zöllners, Kultur & Wissenschaft enger zusammen arbeiten. So wird das jeweilige Motto des Kultursommers mittlerweile durch Symposien und andere Veranstaltungen reflektierend begleitet. Die Kultursommereröffnung in Neuwied mit ihrem Weltmusikfestival, das Literaturprojekt "Kennzeichen D – Ein Land, viele Literaturen" und das große Projekt "Türme Babylons" in der Landeshauptstadt, das neue Festival "Theater(t)räume in Mainz, sowie die Westerwald-Criminale, das Eifel-Literaturfestival und das Krimi-Medienfestival "Tatort Eifel" gehörten zu den Veranstaltungshöhepunkten des Kultursommers 2003, der das Motto "Ein Land – viel(e) Kultur(en)" trug.

"Kennst du das Land...?", fragte der Kultursommer 2004 – und meinte natürlich: Italien. Ungewöhnlich viele Projekte setzten sich auf originelle Weise mit diesem "Sehnsuchtsland der Deutschen" auseinander. Die Eröffnungstadt Neustadt an der Weinstrasse widmete gleich ihren ganzen Sommer diesem Motto. Musikalischer Höhepunkt: Das Projekt "Kathedralklänge" in den Domen von Speyer, Worms, Mainz und Trier widmete sich auf eindrucksvolle Weise der "Venezianischen Mehrchörigkeit".

"Kultur & Wissenschaft", das Motto des Jahres 2005 bot nicht zuletzt zahlreiche Gelegenheiten für Kooperationen zwischen Hochschulen und der heimischen Kulturszene. Das Trierer Projekt "Schwing" und das Mainzer Projekt "Farbtöne" und die Erlebnisausstellung "Phänomenon" (in Trier und Kaiserslautern) standen beispielhaft für die vielen spannenden Projekte dieses Kultursommers. Das artistische Theaterstück "99% unknown" des schwedischen „Cirkus Cirkör" ist vielen ebenso in Erinnerung geblieben wie das erste "Vocal Jazz Summit" mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern aus dem In- und Ausland in Mainz.



Vocal Jazz Summit, Rajaton (2005)



Kathedralklänge, Worms (2004)



Touch the future, Ludwigshafen (2002)

Stiftung Deutsches Kabarettarchiv

Das Deutsche Kabarettarchiv in Mainz wird auch von ausländischen Besuchern intensiv genutzt für Studien und Recherchen. Dabei galt neben Forschungen zu einzelnen Kabaretts und Kabarettisten ein besonderes Interesse dem Exil-Kabarett zwischen 1933 und 1945 (2002), der Rolle der Frau bzw. der Musik im Weimarer Kabarett (2003), dem zeitkritischen Lied der sechziger Jahre und der Entwicklung seit den neunziger Jahren (Kabarett versus Comedy, Wiederentdeckung verschiedener Kleinkunstformen) (2004).

Vom Archiv unterstützt werden Fernseh- und Rundfunkbeiträge, Theaterauftritte, Ausstellungen, Bücher, Publikationen und CD-Produktionen. Die an beiden Standorten (Mainz und seit 2003 Bernburg an der Saale als "Bernburger Sammlung": DDR- und Amateurkabarett) begonnene museale Ausgestaltung wird fortgesetzt und die digitale Erfassung bzw. die EDV-Katalogisierung der Archivbestände intensiviert. Die bestehenden Sammlungen (Bibliothek, Diskothek, Videothek, die Plakat-, Zeitschriften- und Noten-Sammlungen sowie Archivalien in Ordnern) werden fortlaufend durch aktuelle Neuerscheinungen / Überlassungen / Ankäufe ergänzt neben antiquarischen Erwerbungen von historischen Plakaten, Jahrgängen von Satirezeitschriften oder Druckgraphik. Zu den verwalteten Nachlässen gehören:

Therese Angeloff, Franz Josef Bogner (Vorlass zu Lebzeiten), Eva Busch, Margaretha Dainar, Grete Deditsch, Bernhard Eichhorn, Fred Endrikat, Werner Finck, Fritz Grasshoff, Heinz Greul (Vorlass zu Lebzeiten), Jonny Güldner, Trude Hesterberg, Hanns Dieter Hüsch (Vorlass zu Lebzeiten), Greta Keller, Dietrich Kittner (Vorlass zu Lebzeiten), Ernst König, Maria von Körffy, Werner Kroll, Resi Langer, Joe Luga, Jürgen von Manger, Orel Mikes, Mischa Mleinek, Gerty Molzen, Irene de Noiret, Ilse Petri (Teilnachlass Kabarett), Thierry, Willi Schaeffers, Jürgen Scheller, Klaus Peter Schreiner (Teilvorlass), Achim Strietzel, Helen Vita, Guy Walter, Hans Peter Woile, Hertha Worell (Teilnachlass Kabarett), Erich Ziegler

Die Amnestierten, Astoria Frankfurt, Bunter Würfel Nürnberg, Floh de Cologne, Freimauler Frankfurt, Die Hinterbliebenen, Die Hospitanten Magdeburg, Kabarett der Komiker Berlin, Kabarettische München, Katakombe Berlin, Die kleinen Fische München, Die Leidartikler Hannover, Machtwächter Köln, Mausefalle Stuttgart, Ping Pong Berlin, Schaubude München, Tingeltangel Berlin, Vier Nachrichten, Die Zeitberichter, Foto- und Karikaturenarchiv der Satirezeitschrift Pardon

Die Dokumentation "100 Jahre Kabarett", aus Mitteln der Bundesförderung finanziert, lag 2005 in fünf von geplanten sechs Teilen vor. Seit 2000 konnten in mehr als 40 Städten 71 Ausstellungen eröffnet werden, darunter in der Berliner Akademie der Künste.

2004 wurde das Projekt "Walk of Fame - Sterne der Satire des Kabarett", eine Idee des Geschäftsführers Jürgen Kessler, auf dem Romano-Guardini-Platz in Mainz eröffnet. 2005 erhielt der "Walk" kräftigen Zuwachs, auch durch besonders prominente Sponsoren: Bundespräsident a. D. Johannes Rau stiftete einen Stern für Hanns Dieter Hüsch, Bundeskanzler Gerhard Schröder Sterne für Dieter Hildebrandt und Gerhard Polt. Ministerpräsident Kurt Beck ehrte den Rheinland-Pfälzer Klaus Peter Schreiner und übernahm die Schirmherrschaft über das Projekt. Mit Gisela May erhielt erstmals eine Künstlerin zu Lebzeiten einen Stern der Satire auf dem Gebiet des Chanson. Zur dreidimensionalen Verortung des Projekts konnte im Dezember ein Cortenstahl-Objekt enthüllt werden.

Ab 2007 soll eine „Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Kabarett- und Kleinkunstarchive“ die Sonderausstellung „Berlin-Wien! Das Kabarett der frühen Jahre“ realisieren.



Cortenstahl-Symbol „Stern der Satire“, im Hintergrund der Stern von Hanns Dieter Hüsch

Forum-Theater unterhaus, Mainz

Das renommierte Mainzer Forum-Theater unterhaus in der Münsterstraße 7 bietet auf seinen zwei Bühnen im Gewölbekeller Kabarett, Kleinkunst und Comedy vom Feinsten. Die Liste der namhaften Künstlerinnen und Künstler, die bereits im unterhaus aufgetreten sind, ist lang: Hanns Dieter Hüsch, Hannes Wader, Gert Fröbe, Dieter Hildebrandt, Ortrud Beginnen, Helen Vita, Sissi Perlinger, Georg Schramm, Lioriot (Vicco von Bülow), Matthias Beltz, Reinhard Mey, Mathias Richling, Dieter Nuhr, Malediva, Volker Pispers, Lisa Fitz, Gerhard Polt, Désirée Nick und viele mehr.

Das unterhaus vergibt den „Deutschen Kleinkunstpreis“, der von den unterhäuslern Artur Bergk, Renate Fritz-Schillo und Carl-Friedrich Krüger 1972 ins Leben gerufen wurde. Eine Jury, bestehend aus Regisseuren, Redakteuren von Presse, Rundfunk und Fernsehen, Kritikern und Autoren, kurz die Crème de la Crème der Kulturschaffenden, schlägt Künstler vor und wählt in einer Sitzung die Preisträger aus. Jedes Jahr – immer am ersten Sonntag nach Rosenmontag – werden die Gewinner in den Sparten Kabarett, Chanson/Lied/Musik, Kleinkunst und mit dem Förderpreis der Stadt Mainz zum „Deutschen Kleinkunstpreis“ ausgezeichnet. Insgesamt mit 20.000 Euro dotiert, gilt der Preis als die bedeutendste Auszeichnung für Kleinkunst im deutschsprachigen Raum.

Im Jahr 1994 wurde die Eingangs-Halle des unterhauses, das prachtvolle unterhaus-entrée vollendet. Das entrée ist der Treff für unterhaus-Gäste, Künstler, Kulturinteressierte und Nachtschwärmer mit dem neuen Vorverkauf, einem Bistro, einer Kunst-Galerie und natürlich einer 3. Bühne für Late-Night-Shows, Lesungen, Variété, Matineen, Soireen, dem Humpenball und der SWR Rosenmontagsparty.

Was ein Theater! 3 Bühnen unter einem Dach.



Entrée des Unterhauses



Lichtwand im Foyer



Neben den vorstehend dokumentierten Fördermaßnahmen beteiligte sich die Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur an folgenden weiteren Projekten

2002

Verschiedene Projekte, Landesarbeitsgemeinschaft für das Darstellende Spiel in der Schule Rheinland-Pfalz e. V.

Druck eines Katalogs für eine Ausstellung in Vilnius/Litauen, Dr. Th. Niewodniczanski, Bitburg
Lichtanlage, Förderverein "Kleine Kunstbühne", Saulheim

6. Symposium zu den Antikenfestspielen, Prof. Köhler, Universität Trier

Kunstprojekt "Mein Aldi - Mein Cora - De Lux", Gesellschaft für Bildende Kunst Trier und Kunstverein Pirmasens

Sofortmaßnahmen zur Sicherung des Slevogthofes, Kreisverwaltung Südliche Weinstraße

Ausstellung "Rolf Müller-Landau" mit Städtischer Galerie und Kunstverein Speyer, Evangelische Akademie der Pfalz, Speyer

Ankauf von Masken der "Commedia dell' Arte", Teatro D'Arte Scarello, Mainz

Restaurierung der Bestuhlung in der Herrschaftsloge der St. Georgskirche, Prot. Pfarramt Rhodt/Rietburg

Internationaler deutsch-französischer Orgelwettbewerb - Mittelrheinischer Orgelpreis, Orgel Art-Museum Rhein-Nahe, Windesheim

2003

Verschiedene Projekte, Landesarbeitsgemeinschaft für das Darstellende Spiel in der Schule Rheinland-Pfalz e. V.

Inneneinrichtung der ehemaligen Synagoge, Freundeskreis Synagoge Zell, Bullay/Mosel

Internationales Steinbildhauer-Symposium, Lapidea Förderkreis Naturstein Mayen e. V.

Gedenkstele für das Ehepaar Andres in Lomitz/Polen, Stefan-Andres-Gesellschaft, Trier

Gedenkstätte für die Opfer des 2. Weltkrieges, Ortsgemeinde Buchet

Countertenor der Produktion "Il Figlio delle Selve", Staatstheater Mainz

Inneneinrichtung des Museums und des Kulturhauses, Kulturstiftung Hütte Oberwesel

Ausstattung der Spielstätte "Scheier", Kabarett "Spitz & Stumpf"

FILMZ 2003 - Festival des deutschen Kinos, FILMZ Th. Schreiber

Projekt "Hör-Spiele", Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend

20. Internationaler Meisterkurs für Gesang in Neustadt, Neustädter Meistersingerkurse e. V.

Jugendkulturprojekt mit improvisierenden Instrumenten, Kunsthaus Wäldchen, Forst

Inneneinrichtung für die Erweiterung des Fasnachtsmuseums, Stiftung "Haus der Badisch-Pfälzischen Fasnacht"

Interkulturelles deutsch-türkisches Theater, Erden Alkan, Mainz

Beleuchtungs- und Beschallungsanlage, Kulturclub Puderbach e. V.

Erwerb von drei Bronzeskulpturen, Stadt Kusel

Bildankauf "Loreley" von Karl Herrmann, Rhein-Museum, Koblenz

Renovierung von 7 neugotischen Figuren im Altarraum, Förderkreis St. Medard e. V., Bendorf

2004

Ausstellung "Margarete Stempel-Lebert und ihre Freunde", Kunstverein Villa Streccius, Speyer
Internationale Kunstaktion "Europa entdecken - Die Farben der Liebe", Europäische Vereinigung Bildender Künstler aus Eifel und Ardennen e. V.
Neukonzeption des Musicals "Nostradamus, le mystique", Werner Müller, Mendig
Jugendbandwettbewerb "Rock-N-Pop Youngsters 2004", Stadt Mainz
Filmprojekt "Emine aus Incesu", B. Trottnow-Medienproduktion
60. Jahrestagung des Bundesverbandes in Trier, Bundesverband deutscher Stiftungen, Berlin
Deidesheimer Schmalfilmtage, Bund Deutscher Film- und Videoamateure e. V.
Multimediaeinspielung und Feinelektronik in Fredrik Zellers Musiktheater "Zaubern", Staatstheater Mainz
Verschiedene Projekte, Landesarbeitsgemeinschaft Darstellendes Spiel in der Schule Rheinland-Pfalz e. V.
Druckkostenzuschuss für Festschrift "125 Jahre Amtsgericht Rheinland-Pfalz", Prof. A. Roth, Universität Mainz
FILMZ 2004 - Festival des deutschen Kinos, FILMZ Mainz

2005

Ausstellung "Barlach & Goethe", Stadtverwaltung Neuwied
Jubiläumsausstellung "60 Jahre Pfälzische Sezession", Pfälzische Sezession, Prof. Linke
Denkmal für die Ortsgemeinde Kleinmaischeid, Verbandsgemeinde Dierdorf
Interkulturelles deutsch-türkisches Theaterprojekt, Erden Alkan, Mainz
Profilscheinwerfer, Mainzer Kammerspiele
Restaurierung eines Schiffes aus dem 17. Jahrhundert, Rhein-Museum, Koblenz
Ankauf der ehemaligen Synagoge Bruttig, Ortsgemeinde Bruttig-Fankel
Inneneinrichtung für "Aktivierende Gedenkstätte J. J. Becher", J. J. Becher-Gesellschaft e. V., Speyer
Meisterkurs, französische Orgelwoche und IOF-Orgelkonzert/Bingen, OrgelArt-Museum, Windesheim
Workshop zum bundesweiten Wettbewerb "Kinder zum Olymp", Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur und Kulturstiftung der Länder
Projekt "Mittelrhein Musikmomente 2005", Mittelrhein Musikmomente
Druckkostenzuschuss für ein Buch über "Die Waldeck", Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e. V., Krefeld
Theaterstück "Kidnapping", Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
Dokumentarfilm "Daweli Swing", Albert Treber, Mannheim
La.Meko Filmfestival 2005, La.Meko Filmfestival, Landau
Kultureller Teil der Woppenrother Heimattage, Ortsgemeinde Woppenroth
Kunstinstallation von Donald Unter Ecker, Kunstverein Eisenturm e. V.
FILMZ 2005 - Festival des deutschen Kinos, FILMZ Mainz
Neues Reinigungsverfahren, Landesamt für Denkmalpflege, Archäologische Denkmalpflege Koblenz
Neue Technik für den großen Veranstaltungssaal, TUFA Trier e. V.
Schultheatertreffen der Länder 2005, Landesarbeitsgemeinschaft Darstellendes Spiel in der Schule Rheinland-Pfalz e. V.
Ausstellungsprojekt "Vestiges", Martin Blume & Isaac Busch
Erwerb eines Bildes von Conrad Zick, Rhein-Museum, Koblenz
Erwerb einer Luther-Bibel, Pfälzischer Bibelverein e. V., Neustadt

Errichtung der „Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur“

Stiftungsurkunde

Die Landesregierung errichtet die „Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur“ und stattet sie mit Verkaufserlösen aus der Privatisierung von Landesbeteiligungen aus.

Die Stiftung erhält nachfolgende Satzung:

§ 1 Name, Rechtsform und Sitz

- (1) Die Stiftung führt den Namen „Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur“.
- (2) Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts.
- (3) Sitz der Stiftung ist Mainz.

§ 2 Stiftungszweck

- (1) Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur im Land Rheinland-Pfalz.
- (2) Die Stiftung fördert insbesondere den Erwerb und die Sicherung besonders wertvoller Kunstgegenstände und Kulturgüter, bedeutsame Vorhaben der Dokumentation und Präsentation sowie besondere Aufgaben der Förderung von Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturstätten.
- (3) Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht. Zur Erreichung des Stiftungszwecks kann die Stiftung mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten.

§ 3 Gemeinnützigkeit

- (1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabeordnung in der jeweils geltenden Fassung.
- (2) Die Mittel der Stiftung dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Stiftung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Stiftungsvermögen

- (1) Das Vermögen der Stiftung besteht aus
 1. Verkaufserlösen aus der Privatisierung von Landesbeteiligungen sowie
 2. sonstigen Zuführungen des Landes Rheinland-Pfalz und Zuwendungen Dritter zum Stiftungsvermögen.
- (2) Das Stiftungsvermögen ist tunlichst in seinem Bestand zu erhalten. Vermögensumschichtungen sind nach den Regeln ordentlicher Wirtschaftsführung zulässig, soweit sie der dauernden und nachhaltigen Verwirklichung des Stiftungswerks dienlich sind.

§ 5 Stiftungsmittel

- (1) Die zur Erfüllung des Stiftungszwecks notwendigen Mittel werden bestritten aus
 1. den Erträgen des Stiftungsvermögens sowie
 2. Spenden und sonstigen Zuwendungen, soweit diese nicht ausdrücklich dem Stiftungsvermögen zugeführt werden sollen.
- (2) Zuwendungen an die Stiftung können mit der Auflage verbunden werden, dass sie für eine im Rahmen des Stiftungszwecks vorgesehene Einzelmaßnahme zu verwenden sind.

§ 6 Stiftungsorgane

- (1) Organe der Stiftung sind
 1. der Vorstand und
 2. das Kuratorium.
- (2) Die Mitglieder der Stiftungsorgane üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

§ 7 Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus
 1. dem Ministerpräsidenten
 2. dem Minister der Finanzen
 3. dem Minister für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur und
 4. dem Minister der Justiz
- (2) Vorsitzender des Vorstandes ist der Ministerpräsident, sein Stellvertreter der Minister der Finanzen.
- (3) Die Vorstandsmitglieder können sich durch ihren Amtschef vertreten lassen.
- (4) Die Mitgliedschaft im Vorstand endet mit dem Ausscheiden aus dem Amt.
- (5) Der Vorstand wird vom Vorsitzenden nach Bedarf einberufen. Der Vorsitzende hat eine Sitzung einzuberufen, wenn ein Mitglied dies verlangt. Die Einladung erfolgt jeweils unter Bekanntgabe der Tagesordnung bei Wahrung einer Frist von mindestens zwei Wochen.

§ 8 Aufgaben des Vorstands

- (1) Der Vorstand entscheidet in allen Angelegenheiten der Stiftung von grundsätzlicher Bedeutung.
- (2) Der Vorstand hat insbesondere die Aufgabe
 1. Richtlinien für die Festlegung von Förderungsschwerpunkten sowie Förderungsmaßnahmen zu erlassen,
 2. Weisungen für die Durchführung von Förderungsmaßnahmen zu erlassen,
 3. die Vergabe von Förderungsmitteln zu beschließen,
 4. den Haushaltsplan und die Jahresrechnung festzustellen,
 5. über die Änderung der Satzung und eine etwaige Auflösung der Stiftung zu beschließen sowie
 6. dem Kuratorium gegenüber jährlich einen Tätigkeitsbericht zu geben.
- (3) Der Vorsitzende vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Im Einvernehmen mit dem Vorstand kann er andere Personen im Einzelfall oder für bestimmte Aufgaben mit der Vertretung beauftragen.

§ 9 Verwaltung der Stiftung

- (1) Zur Wahrnehmung der laufenden Geschäfte der Stiftung nach Maßgabe der Satzung und der Beschlüsse des Vorstandes kann der Vorstand einen Geschäftsführer bestellen.
- (2) Zu den laufenden Geschäften der Verwaltung gehören insbesondere
 1. die Vorbereitung und Ausführung der Beschlüsse des Vorstands,
 2. die Durchführung der Förderungsmaßnahmen nach Maßgabe der vom Vorstand erlassenen Weisungen,
 3. die Vorbereitung des Haushaltsplans und der Jahresrechnung,
 4. die Abfassung des jährlichen Tätigkeitsberichts.
- (3) Das Geschäftsjahr der Stiftung ist das Kalenderjahr.

§ 10 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstands

- (1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens drei seiner Mitglieder anwesend sind. Er entscheidet mit der Mehrheit der Stimmen der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

-
- (2) Mit Zustimmung aller Vorstandsmitglieder können Beschlüsse des Vorstands auch im Umlaufverfahren gefasst werden.
 - (3) Über das Ergebnis der Vorstandssitzungen und die im Umlaufverfahren gefassten Beschlüsse ist ein Protokoll zu fertigen, das den Mitgliedern des Vorstands zu zuleiten ist.

§ 11 Kuratorium

- (1) Das Kuratorium besteht aus bis zu 16 Personen, von denen vier Abgeordnete des Landtags Rheinland-Pfalz sein sollen. Die dem Kuratorium angehörenden Mitglieder des Landtags werden vom Landtag mit einfacher Mehrheit benannt und vom Vorstand der Stiftung berufen. Die weiteren Mitglieder des Kuratoriums werden vom Ministerrat aus den Bereichen Kunst, Kultur und Wirtschaft benannt und vom Vorstand der Stiftung berufen.
- (2) Die Mitglieder des Kuratoriums werden für die Dauer der Wahlperiode des Landtags berufen. Eine erneute Berufung ist zulässig.
- (3) Der Vorsitzende wird durch den Ministerrat berufen. Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte einen Stellvertreter. Gewählt ist, wer die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder des Kuratoriums erhält. Die Amtszeit des Stellvertreters beträgt 30 Monate.
- (4) Das Kuratorium wird von seinem Vorsitzenden nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich einberufen. Der Vorsitzende hat eine Sitzung einzuberufen, wenn mindestens fünf Mitglieder dies verlangen. Die Einladung erfolgt jeweils unter Bekanntgabe der Tagesordnung bei Wahrung einer Frist von mindestens zwei Wochen.

§ 12 Aufgaben des Kuratoriums

- (1) Das Kuratorium berät den Vorstand in allen Fragen der Förderung von Kunst und Kultur zur Verwirklichung des Stiftungszwecks.
- (2) Das Kuratorium hat insbesondere die Aufgabe,
 1. Anregungen und Empfehlungen zu Förderungsschwerpunkten zu geben.
 2. Stellung zur Konzeption des Vorstands für Förderungsmaßnahmen zu nehmen sowie
 3. Vorschläge zur Vergabe von Förderungsmitteln zu entwickeln.

§ 13 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Kuratoriums

- (1) Das Kuratorium ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Es entscheidet mit der Mehrheit der Stimmen der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
- (2) Beschlüsse des Kuratoriums sind dem Vorstand durch den Vorsitzenden des Kuratoriums unverzüglich zuzuleiten.

§ 14 Rechnungsprüfung

- (1) Die Jahresrechnung ist vor der Vorlage an die Aufsichtsbehörde durch einen mit der Verwaltung der Stiftung nicht befassten Beamten des Ministeriums der Finanzen zu prüfen.
- (2) Die Prüfung der Haushalts- und Wirtschaftsführung durch den Rechnungshof Rheinland-Pfalz bleibt unberührt.

§ 15 Anfallberechtigung

Im Falle einer Auflösung oder Aufhebung der Stiftung fällt das Vermögen an das Land Rheinland-Pfalz, das es zur Förderung von Kunst und Kultur zu verwenden hat.

Richtlinien für die Antragstellung

- 1.1 Die „Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur“ fördert kulturelle Projekte nach Maßgabe der Stiftungs-urkunde vom 23.12.1991 (vgl. Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz Nr. 49, S. 1358 ff.) sowie den Verfahrensregelungen zu § 44 Abs. 1 LHO. In Ausnahmefällen mit besonderem und nachhaltigem Interesse für die Kultur des Landes ist eine institutionelle Förderung möglich.
- 1.2 Die Förderung erfolgt auf Antrag, antragsberechtigt ist jede natürliche und juristische Person.
- 2.1 Die Stiftung fördert insbesondere den Erwerb und die Sicherung besonders wertvoller Kunstge-genstände und Kulturgüter.

Förderanträge sollten eine ausführliche Dokumentation, geeignetes Bildmaterial, eine Erklärung zu den Eigentumsverhältnissen, eine Erläuterung, worin der „besondere“ Wert des Objektes liegt sowie einen gesicherten Kosten- und Finanzierungsplan beinhalten.

Der Erwerber erklärt sich mit einer Ausleihe des Objekts für eine sachgerechte Präsentation auf Anforderung der Stiftung einverstanden (z.B. für eine Ausstellung aller mit Stiftungsmitteln ge-förderter Objekte).
- 2.2 „bedeutsame Vorhaben der Dokumentation und Präsentation“ z.B. durch die Vergabe von Mitteln für Ausstellungen, Konzerte, Inszenierungen, Veröffentlichungen, Filmproduktionen.

Bedeutsam kann ein Vorhaben z.B. durch die überregionale Bedeutung, die nachhaltige Wirkung auf das Kulturgeschehen des Landes oder durch das außergewöhnliche öffentliche Interesse sein.
- 2.3 „besondere Aufgaben der Förderung von Künstlerinnen und Künstlern“

Die Stiftung ist nach ihrer finanziellen und personellen Ausstattung nicht in der Lage, eine breit angelegte Individualförderung zu betreiben. Personenbezogene Förderung muss daher in aller Regel einem breiten Kreis von Künstlerinnen und Künstlern zugute kommen.

Auf den Nachweis einer „besonderen Aufgabe“ ist in diesen Fällen erhebliches Gewicht zu legen.
- 2.4 „Kulturstätten“

Förderungen können nur als einmaliger Festbetrag für abgrenzbare, in sich geschlossene Bau-maßnahmen, Ausstattungen oder Projekte gewährt werden, eine laufende Haushaltszuwendung über mehrere Jahre ist nicht möglich.

Anträge sollten vor allem dazu Stellung nehmen, welche „besondere“ Bedeutung die Förder-maßnahmen für die Kulturstätte selbst und das von ihr repräsentierte Kulturleben haben. Der Kosten- und Finanzierungsplan sollte aufzeigen, weshalb die Maßnahme nicht aus den laufenden Haushaltsmitteln zu finanzieren ist.
- 2.5 andere kulturelle Projekte nach Maßgabe der Satzung und der Richtlinien.
3. Die Stiftung gewährt Zuschüsse und Darlehen. Die Übernahme von Bürgschaften und Garantien ist möglich.
4. Die Anträge sollten folgende Angaben enthalten:
 1. Projektbezeichnung
 2. Träger / Veranstalter mit Anschrift, Telefon, Fax, e-mail
 3. Genaue Beschreibung des Projektes, ggf. auch des Projektträgers, Zeitraum der Realisation. Wenn möglich, aussagefähiges Bildmaterial.
 4. Der Landesbezug und die besondere Bedeutung des Projektes für das Land Rheinland-Pfalz sind zu erläutern.
 5. Genauer Kosten- und Finanzierungsplan, der folgende Angaben enthalten sollte:

Einnahmen:

 1. Eigenmittel, Eigenleistung

-
2. Einnahmen aus dem Projekt (Eintritte, Werbeeinnahmen etc.)
 3. Zuschüsse
 - a. öffentliche Zuschüsse
 - b. private Zuschüsse
 4. Von der „Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur“ erwarteter Zuschuss
Ausgaben:
 1. Gesamtkosten der Maßnahme
 2. Ggf. Kosten des Teilprojektes (Untergliederungen)
 5. Die Anträge sollen der Geschäftsführung entscheidungsreif, spätestens 6 Wochen vor den Sitzungsterminen des Vorstandes, vorliegen. Bekanntgabe der Termine auf Anfrage.
 6. Zur Vermeidung von Rückforderungen sind erhebliche Abweichungen der tatsächlichen Finanzierung von dem Finanzierungsplan der Antragstellung rechtzeitig dem Geschäftsführer mitzuteilen.
 7. Den Anträgen sind auf Anforderung gutachterliche Stellungnahmen von anerkannten Fachleuten beizufügen, die sich sowohl zur Bedeutung des Erwerbs bzw. des Vorhabens äußern sollten, als auch zur Angemessenheit des Preises bzw. der damit verbundenen Kosten. Die Benennung der Gutachter erfolgt im Einvernehmen mit dem Geschäftsführer der Stiftung.
 8. Zuwendungen zu Projektförderungen dürfen nur für solche Vorhaben bewilligt werden, die noch nicht begonnen wurden, Ausnahmegewilligungen sind gesondert zu beantragen.
 9. Mit Stiftungsmitteln geförderte Ankäufe und Projekte sind der Öffentlichkeit zugänglich und die Beteiligung der Stiftung in geeigneter Weise deutlich zu machen (z.B. auf Plakaten, Katalogen, Einladungen, durch Hinweise an den erworbenen Kunstgegenständen, etc.).
 10. Anträge sind in zweifacher Ausfertigung zu richten an die Geschäftsstelle der
Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur
Kaiserstraße 26-30
55116 Mainz
 11. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung einer Zuwendung besteht nicht. Die Ablehnung bedarf keiner Begründung.
 12. Die Verwendung der Zuwendung ist innerhalb von sechs Monaten nach Auszahlung entsprechend den Vorschriften des § 44 LHO nachzuweisen.
 13. Der Verwendungsnachweis sollte mit Text und Bildmaterial zur Veröffentlichung im Rahmen einer Dokumentation der Stiftungsarbeit geeignet sein.
 14. Nach der Bewilligung dürfen Zuwendungen nur insoweit und nicht eher angefordert werden, als sie voraussichtlich innerhalb von zwei Monaten nach Auszahlung für fällige Zahlungen benötigt werden (§ 44 LHO).

Rückfragen:

Geschäftsstelle Mainz
Kaiserstraße 26-30
55116 Mainz
Telefon: 06131 / 27 58 34-0
Telefax: 06131 / 27 58 34-54
e-mail: info@kulturstiftung-rlp.de

Internetadresse:
<http://www.kulturstiftung-rlp.de>

Vorstand:

- Vorsitzender: Kurt Beck
Ministerpräsident
- Stellvertretender Vorsitzender: Gernot Mittler
Minister der Finanzen
Herbert Mertin
Minister der Justiz
Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
Minister für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur
- Kuratorium:**
- Vorsitzender: Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
Minister für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur
- Stellvertretende Vorsitzende: Prof. Marie-Luise Niewodniczanska
Architektin, Fachhochschule Trier
- Mitglieder: Dr. h.c. Klaus G. Adam (bis 31.12.2004)
Dr. Friedhelm Plogmann (ab 1.1.2005)
Vorstandsvorsitzender der Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale –
Georges Delnon
Intendant des Staatstheaters Mainz
Peter Eisenlohr
Vorsitzender des Museumsverbandes Rheinland-Pfalz
Gabriele Faust
Hauptabteilungsleiterin Musik im WDR
Matthias Folz
Vertreter der Freien Szene Rheinland-Pfalz
Lutz Frisch
Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz
Renate Fritz-Schillo (gest. 9. 9. 2003)
Unterhaus Mainz
Eckart Helfferich
IHK Rheinland-Pfalz
Elke Kiltz
Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz
Werner Kuhn
Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz
Rolf Mantowski
Leiter des Bildungszentrums Mainz der Friedrich-Ebert-Stiftung
Dr. Susanne Marschall
Institut für Filmwissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Renate Pepper
Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz
Hans Otto Streuber
Vorstandsvorsitzender des Sparkassen- und Giroverbandes
Rheinland-Pfalz
Eggert Voscherau
Mitglied des Vorstandes der BASF AG, Ludwigshafen
- Geschäftsführer: Detlof Graf von Borries (bis 31.12.2004)
Edmund Elsen (ab 1.1.2005)
- Geschäftsstelle: Kaiserstraße 26-30
55116 Mainz

Quellennachweise:

Heike Henze-Bange, Rainer Hoffmann, Ingo Wilhelm, Dr. Jürgen Hardeck, Jürgen Kessler, Arda Cankara, Dr. Eva Hanebutt-Benz, Alis Hoppenrath, Prof. Dr. Günter Meyer, Michael Schmitt, Koblenz-Touristik, Gerhard Kreuter, Manfred Kern, Udo Werner, Joachim Buhrmann, Werner Taube, Ludwig Museum Koblenz, Dr. Michael J. Klein, Wilhelm-Hack-Museum, Christine Kohl-Langer, Jens Stöcker, Dr. Ariane Mensger, Dr. Hans-Jürgen Kotzur, Dr. F. Häfner/Prof. Dr. E. J. Zöllner/Christoph Mancke, Klaus-Martin Heinz, Hans-Josef Korbach, Stefan Muck/Ptr. – Rhein-Main-Presse – Worms, Barbara Trottnow, Alexander Kehry, Dieter Schneider, Sabine Streich, Wilhelm Raupp/Kai Weßler, Nasrin Amirsedghi, Berti Hahn, Dr. Heike Scholz, Dr. Bärbel Schulte, Brigitte Schmutzer M.A., Dr. Mario Kramp u. Dr. Matthias Schmandt, Susanne Senfter, Eva-Maria Reuther, Hans-Joachim Kölsch, Gerda Schmitt, Rainer Neumann u. Uwe Baur, Ulrich Adomeit, Ulli Piel, Dr. Werner Kremp, Dr. Karl Böhmer/Janina Rassadin, Monika Kleebauer, Edgar Reitz, Anja Benesch, Felix Redlingshöfer, Friedrich Kuntz, Dr. Peter Barth, Gerhard Bossert, Dr. Angela Kaiser-Lahme, Dr. Eva Hanebutt-Benz, Barbara Auer, Dr. Edgar Hürkey, Matthias Remmele, Roland Paul, Dr. Mario Kramp, Dr. Michael Schimek, Prof. Dr. Dieter Wüstenberg, Prof. Dr. Wolfgang Zwickel, Presseamt Treis-Karden, Johannes M. Schatz, Volker Gallé u. Reinhard Volz, Adrian Arpaschi, Dr. Gabriele Lohberg, Dietrich Skibelski, Michael Schwarz, Willi Schächter, Lothar Müller, Günter Bertram, Thomas Ahrens

Fotonachweise:

Claudia Görres, Remagen; Berd-Chr. Matern; Künstlerhaus Edenkoben / Ingo Wilhelm; Benz; Gutenberg-Museum, Mainz; Arne Steinbrenner; Heike Rost, Mainz; Werner Taube; Ludwig Museum Koblenz; Ursula Rudischer, Landesmuseum Mainz; Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen; Hans Georg Merkel, Landau; Dr. Britta E. Buhlmann; Dieter Schäfer; Christoph Mancke; Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz; Hans-Josef Korbach; Stefan Muck; Barbara Trottnow Medienproduktion; Alexander Kehry, Ingelheim; Dieter Schneider, Mainz; Sabine Streich, Mainz; Stadttheater Trier; Rudolf Uhrig, Osthofen; Stadt Ludwigshafen; Astrid Karger, Saarbrücken; Christian Ruth u. Rainer Furch; Historisches Museum der Pfalz, Speyer; Städtisches Museum Simeonstift, Trier; Landesmuseum, Koblenz; Mittelrhein-Museum, Koblenz; Anita Burgard; Bernd Deutscher (GAD), Frankfurt; Pielmedia; Ulrich Adomeit; Pielmedia; Charles Ives Papers, Irving S. Gilmore Music Library, Yale University; Edgar Reitz Filmproduktion; Thomas Paetz; Dr. Peter Barth; Peter Haag-Kirchner, Historisches Museum der Pfalz, Speyer; Werner Feldmann, Bodenheim; Dr. Martin Welke, Deutsches Zeitungsmuseum, Meersburg; Christiane Löhr, Köln; Sonja Braas, New York; Ludwig Haller, Frankenthal; Erika Sulzer-Kleinemeier; Roland Paul; Edgar Ehmann, Mittelrhein-Museum, Koblenz; Prof. Dr. Dieter Wüstenberg; Ronja Kratz, Pfaffen-Schwabenheim; Bernd Deutscher (GAD), Frankfurt; Bärbel Blees, Paulinus; Stadtarchiv Worms; Rolf Ochßner, Worms; Ulrike Halene; Michael Schwarz; Verbandsgemeindeverwaltung Hauenstein; Lothar Müller; Landeszentrale für Medien und Kommunikation.